

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen zum Semesterstart die erste Ausgabe von GEOGRAPHIE*aktuell* präsentieren zu dürfen. Die COVID-Pandemie ist mittlerweile in der Geographie ein wichtiges Forschungsfeld. Aus diesem Grund wird unsere Reihe „Im Fokus“ heuer aktuelle Forschungsprojekte zu diesem Thema vorstellen. Den Anfang macht ein Beitrag über die Versorgungssicherheit in globalen Warenketten der Medizinproduktion.

Unter den zahlreichen spannenden Aktivitäten und Projekten möchte ich besonders die Neugründung der Jungen Innsbrucker Geographischen Gesellschaft hervorheben. Darüber hinaus finden Sie einen Bericht vom Klagenfurter Geographie-Institut sowie über die Wettbewerbe der Bundesarbeitsgemeinschaft GWK. Aus der Praxis lesen Sie über den Masterlehrgang „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung.“

Im Namen des Redaktionsteams darf ich Ihnen eine anregende Lektüre wünschen! Herzlichst,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Klagenfurter Geo-Institut	S. 2
JIGG – die Junge Innsbrucker Geographische Gesellschaft	S. 3
ÖGG intern: Eine neue Heimstätte für die ÖGG-Bibliothek	S. 4
Im Fokus: COVID in der geographischen Forschung	S. 5
Geographie in der Schule: Wettbewerbe der Bundes-ARGE	S. 6
ÖGG-Preise: Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie 2020	S. 7
Geographie in der Praxis: Lehrgang „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“	S. 8
Neue Bücher von ÖGG-Mitgliedern	S. 9
Die Seite der Mitglieder	S. 10
Aktivitäten der ÖGG: Inlandsexkursion Ankündigung	S. 11
Vortragsprogramm	S. 11/12

Neues zur Bibliothek der ÖGG



Die neun Bände des Werkes „Die Balearen“ (1869–1891) von Erzherzog Ludwig Salvator (links), die es vollständig weltweit nur mehr in sehr wenigen Exemplaren gibt, sind besonders wertvolle Stücke aus der umfangreichen Sammlung der Bibliothek der ÖGG mit rund 23.000 Exemplaren, ebenso wie z.B. die Bände der k.k. Geographischen Gesellschaft aus dem 19. Jahrhundert im prunkvollen Gold-Einband (rechts). Die Bibliothek mit ihrem wertvollen Altbestand an Büchern, Atlanten und Karten hat vor Kurzem eine neue Heimstätte erhalten. Lesen Sie Näheres auf Seite 4 dieser Ausgabe von GEOGRAPHIE*aktuell* (Fotos: C. Staudacher, A. Hofmayer 2021).

Aktuelles aus der ÖGG

Wirken Sie mit! – Hauptversammlung 2022

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich ein: Kommen Sie zur **Hauptversammlung** der ÖGG am **26. April 2022**. Nützen Sie die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung in unserer Gesellschaft!

Die Hauptversammlung findet einmal im Jahr statt. Sie bietet die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen mit ihren rund 1300 Mitgliedern im In- und Ausland mitzuentcheiden.

In diesem Zusammenhang sind Rückmeldungen und Anregungen der Mitglieder sehr wichtig. Sie sind Zeichen einer lebendigen und engagierten Gesellschaft, die sich die Unterstützung und Förderung der Geographie in Wissenschaft, Schule, Berufspraxis und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat.

Ich würde mich daher sehr freuen, Sie bei der Hauptversammlung unseres ehrenamtlichen Vereins begrüßen zu dürfen (Tagesordnung siehe Seite 12). Zurzeit ist noch nicht klar, ob wir die Hauptversammlung in Präsenz abhalten können oder, so

wie im Vorjahr, wieder als Videokonferenz abhalten müssen.

Abschließend noch zwei Hinweise: Obwohl die Covid-Krise noch nicht (ganz) vorbei ist, wagen wir es, am 29. April 2022 wieder eine interessante und anregende **Stadtexkursion** in Wien anzubieten (siehe Seite 11). Und beachten Sie bitte auch unsere neue Rubrik **Aktuelle Bücher von ÖGG-Mitgliedern** auf Seite 9. Wir wären dankbar für Rückmeldungen, ob sie derartige Informationen über Neuerscheinungen aus dem Bereich der Geographie und ihrer engeren Nachbargebiete in GEOGRAPHIE*aktuell* sinnvoll finden.

Helmuth Wohlschlägl
Präsident

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2022

Wann? 26. April 2022, 17:00 Uhr

Wo? Institut für Geographie und Regionalforschung, Hörsaal 5A, 1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock, oder als Videokonferenz

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 12.

Klagenfurter Geographie im Wandel

Die letzten Jahre

Die letzte Vorstellung des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt liegt bereits einige Jahre zurück. Damals wurde von den Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen des Instituts berichtet. Heute sind eher 50 Jahre Geographie in Klagenfurt in Reichweite. Es gibt also einiges zu berichten. Erst einmal hat sich auf personeller Ebene viel getan. Wir sind gewachsen: Es wurden zwei neue Professuren besetzt, dazu auch neue Prae- und Postdocs sowie Senior Lecturer eingestellt. Auch die Zahl der Studienanfänger/innen stieg, insbesondere durch die Studierenden im Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde. Dazu erhöhte sich die Prüfungsaktivität der Studierenden recht kräftig.

Alte und neue Studiengänge

Veränderungen gab es auch bei den Studiengängen. Nachdem das Bachelorstudium Geographie überarbeitet wurde, haben wir auch unseren Masterstudiengang grundlegend neu orientiert. Im Masterstudiengang „Geographie und Regionalforschung: Regionale Transformationen“ steht die Analyse und Gestaltung ökonomischer, sozialer und ökologischer Veränderungen in Regionen im Mittelpunkt. Das Studium legt großen Wert auf projektorientiertes und interdisziplinäres Arbeiten sowie den Anwendungsbezug. Hierfür bietet der Masterstudiengang vielfäl-

tige Wahlfächer, eine fundierte Methodenausbildung und Kooperationen mit Akteuren in der Alpen-Adria-Region. Der zulassungsfreie Studiengang startet im Wintersemester 2022/23.

Das Institut in der Pandemie

Auch an unserem Institut war das pandemiebedingte Distance-Learning für Lehrende und Studierende eine Herausforderung. Jedoch haben wir die neuen Möglichkeiten des virtuellen und ortsunabhängigen Austauschs gut nützen und weiterentwickeln können. So war das Institut an den translokalen Vorlesungsreihen „Geographien von Covid-19“ (mit den Geographischen Instituten in Bayreuth, Dresden, Jena und Münster) und „Wohnen für alle!?“ (mit Dresden und Trier) beteiligt. Unsere Experimente mit virtuellen Exkursionen haben Einzug in den „Atlas der guten Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) gehalten und für Schülerinnen und Schüler wurden virtuelle Schnuppervorlesungen angeboten. Nicht nur das Institut, sondern auch die Universität Klagenfurt hat die Pandemie vergleichsweise gut bewältigen können. So hat die Universität Klagenfurt bei den „Global Students Satisfaction Awards“ den ersten Preis für das gelungene „Covid-19 Crisis Management“ erhalten.

Social Media

Weiterhin haben wir unsere Social-Media-Präsenz ausgebaut. Neben Facebook und unserer neuen Webseite können Interessierte nun auch



Ingrid Huber vom Ingeborg-Bachmann-Gymnasium und Horst Kanzian vom Institut für Geographie und Regionalforschung mit dem „Energy Globe Award Kärnten“ und dem „Energy Globe Award Austria“ (Kategorie Jugend) für das Projekt „Climate Change Games: Dem Klimawandel spielerisch begegnen“ (Quelle: Geographie Klagenfurt)

auf Twitter und Instagram (Web-Links siehe unten) Neuigkeiten aus dem Institut erfahren, Hinweise auf Veranstaltungen oder Publikationen erhalten und sich miteinander vernetzen. Wer also nicht auf den nächsten Bericht in „GEOGRAPHIEaktuell“ aus unserem Institut warten möchte, ist herzlich eingeladen, sich über diese Kanäle zu informieren.

Max Peter Menzel
(Vorstand IfGR, Univ. Klagenfurt)

Weblinks der Klagenfurter Geographie

www.facebook.com/geographie.klagenfurt
twitter.com/geoklagenfurt
www.instagram.com/geostudium_uniklagenfurt



Die Ringvorlesung „Wohnraum für alle!“ behandelte aktuelle Fragen der Wohnungspolitik in Österreich und Deutschland (Quelle: Geographie Klagenfurt)

Junge Innsbrucker Geographische Gesellschaft (JIGG)

Liebe Mitglieder der ÖGG, liebe Geographie-Begeisterte,

wir sind Nils und Mirjam, zwei Studierende der Universität Innsbruck, und Leitende der JGG. JIGG – das steht für Junge Innsbrucker Geographische Gesellschaft. Zu Beginn unseres Bachelor-Studiums wurden wir durch den Vorstand der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft, Prof. Martin Coy auf die Bedeutung und Aktivitäten der Geographischen Gesellschaften aufmerksam gemacht. Wir traten der IGG bei, übernahmen die Leitung der JIGG und setzten uns das Ziel, jungen und herangehenden Geograph/inn/en unser Fach näher zu bringen und die Bandbreite der Geographie aufzuzeigen. Damit wollen wir eine Verbindung zwischen jungen Geographie-Studierenden und etablierten Geograph/inn/en sein.

Newsletter, JIGG-Interviews

Mit voller Unterstützung des IGG-Vorstands verwirklichen wir dabei folgende Projekte: Durch einen monatlichen Newsletter informierten wir zu Beginn über aktuelle Tätigkeiten der IGG, geographische Neuigkeiten des Instituts und vor allem unsere Interviewpartner/innen. Denn um Kontakt mit erfahrenen Geograph/inn/en aufzubauen und über ihre Tätigkeiten zu berichten, holten wir jeden Monat ein Mitglied des Instituts vor die Kamera. Die Frage, was wir einmal nach unserem Studium machen wollen, kriegen wir als Geographiestudierende ständig gestellt. Unsere Interviewpartner/innen erzählen uns oft, dass der Weg in die Forschung und

in die Berufswelt oft alles andere als linear abläuft, warum sie sich für Geographie begeistern und welche Tipps sie für junge Geograph/inn/en haben.

In Zukunft möchten wir vermehrt auch mit Geographinnen und Geographen außerhalb der Universität ins Gespräch kommen, um die Vielfalt der Berufswelt aufzuzeigen.

JIGG-Vortragsreihe

Eine weitere Perspektive auf geographische Themen und Personen liefert die IGG-Vortragsreihe, in deren Rahmen auch wir jedes Semester für einen JIGG-Vortrag externe Expertinnen und Experten zu einen Gesellschaftsvortrag mit anschließender Diskussion einladen. Da aufgrund der Corona-Pandemie alle unsere Aktionen und Vorträge bisher im virtuellen Raum stattfinden mussten, hoffen wir, sehr bald auch in Präsenz einen Austausch zwischen jungen Geograph/inn/en und etablierten Mitgliedern des Faches zu ermöglichen. Eine erste Möglichkeit dafür könnte bereits das 50-jährige Jubiläum der IGG sein, das hoffentlich im Frühjahr dieses Jahres stattfinden wird.



Nils Lang und Mirjam Kirschner, die GründerInnen der Jungen Innsbrucker Geographischen Gesellschaft (Quelle: JIGG)

Alle Informationen und Links zu unseren Newslettern und Interviews finden Sie auf unserer Homepage unter der nachfolgenden Adresse: <https://www.uibk.ac.at/geographie/jigg/>.

Sie sind Geograph/in und haben Interesse, für unsere Interviews zur Verfügung zu stehen? Sie haben eine Idee für weitere Aktivitäten oder kennen andere Junge Geographische Gesellschaften? Wir freuen uns immer über eine E-Mail von Ihnen an jigg.ibk@gmail.com mit Feedback und Ideen, um andere Geographinnen und Geographen kennenzulernen und die Begeisterung für unser Fach weiterzuerweitern!

Mirjam Kirschner, Nils Lang
JIGG



GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

Jetzt auch
digital lesen!

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

www.geographischerundschau.de

GEOGRAPHIE

westermann



Die Bibliothek der ÖGG findet eine neue Heimstätte

Vielen unserer Mitglieder ist vielleicht gar nicht bekannt, dass die ÖGG auch eine große und wertvolle Bibliothek mit rund 23.000 Bänden, mehr als 4.000 Kartenwerken und schätzungsweise 10.000 Kartenblättern besitzt – oder genauer, bis vor Kurzem besessen hat. Zum umfangreichen und wertvollen Altbestand aus der Zeit der k.k. Geographischen Gesellschaft zählen auch Prunkstücke von besonderem Wert, wie beispielsweise der Weltatlas „Theatrum Orbis Terrarum“ von Abraham Ortelius (Antwerpen 1571), der Weltatlas „Atlas Novus“ (Wien 1736) in Kupferstich mit Handkolorit oder die neun Prunkbände des Werkes „Die Balearen“ (Wien/Prag 1869–1891) von Erzherzog Ludwig Salvator. Der Buchbestand umfasst mehr als 1000 Laufmeter (davon ca. ein Drittel Bücher und Atlanten, zwei Drittel Zeitschriften und Periodika aus aller Welt).

Der Standort der Bibliothek veränderte sich mehrmals und sie war, wie Gerhard Fasching und Peter Fritz in der Festschrift zur 150-Jahr-Feier der ÖGG 2006 schreiben, „ein Segen“, aber zugleich wegen ihres hohen Platzbedarfs und Betreuungsaufwands „auch eine große Belastung für die Geographische Gesellschaft“. Bibliothek und Kartensammlung waren zunächst in den jeweiligen Räumlichkeiten der Geschäftsstelle (Kanzlei) der ÖGG untergebracht; als diese zu klein und auch die Mietkosten für die Gesellschaft zu hoch wurden, gelang es, großzügige neue, klimatisierte Räumlichkeiten im Österreichischen Staatsarchiv zu finden, in die die ÖGG-Bibliothek samt der Kartensammlung im Jahr 1997 übersiedelte und in denen die Bestände auf rund 1500 m² Fläche übersichtlich aufgestellt werden konnten.

Am 23. Oktober 2020 hat das Staatsarchiv nun völlig überraschend den – kostenlosen – Dauerleih- und Archivierungsvertrag mit der ÖGG wegen Eigenbedarf gekündigt, mit einer einjährigen Kündigungsfrist bis 23.10.2021. Diese Kündigung stellte die ÖGG vor enorme Probleme. Schnell war klar, dass wir als wissenschaftliche Gesellschaft mit unseren beschränkten finanziellen Mitteln außerstande sind, entsprechende Räume zu mieten. Letztlich gab nur zwei Möglichkeiten: entweder einen Verkauf des Gesamtbestandes an ein Antiquariat, wodurch die Bestände in alle Welt verstreut worden wären, oder eine Erhaltung des „historischen Erbes“ der ÖGG durch Suche nach einer potenten Institution bzw. Bibliothek, die bereit ist, den Gesamtbestand zu übernehmen und – wenn möglich – geschlossen beisammen zu lassen. Nach vielen Absagen der angefragten Institutionen – vor allem wegen Raummangels oder der hohen Kosten – ergab sich durch Vermittlung unseres Generalsekretärs, Robert Musil, – quasi in letzter Minute – die Möglichkeit einer Kooperation mit der Bibliothek und dem Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Ein Schenkungsvertrag wurde ausgehandelt, in dem vereinbart wurde, dass die ÖAW die Bibliothek und Kartensammlung nicht nur als Ganzes übernimmt, sondern auch in ihren Räumlichkeiten geschlossen als „Sammlung ÖGG“ neu aufstellt, inventarisiert, und, was heute besonders wichtig ist, einen digitalen Katalog erstellt. Außerdem übernahm die ÖAW mit Zustimmung ihres Präsidiums auch die gesamten Übersiedlungskosten. Zu besonderem Dank sind wir in diesem Zusammenhang der höchst entgegen-

kommenden und interessierten Direktorin der Bibliothek und des Archivs der ÖAW, Frau Dr. Sibylle Wentker, verpflichtet.

Der Vorstand der ÖGG hat in einer außerordentlichen Vorstandssitzung am 15. Oktober 2021 – eine Woche vor Ablauf der Kündigungsfrist durch das Staatsarchiv – dem vom Geschäftsführenden Vorstand vorgelegten Schenkungsvertrag zwischen ÖGG und ÖAW einstimmig zugestimmt; eine Woche später wurde dieser auch vom Präsidium der ÖAW unterschrieben. Die Schenkung von Bibliothek und Kartensammlung der ÖGG an die ÖAW war damit vollzogen. Das „historische Erbe“ der ÖGG kann somit geschlossen weiter bestehen – das war vielen Vorstandsmitgliedern sehr wichtig.

Kurz darauf begannen die Übersiedlung, die noch vor Weihnachten komplett abgeschlossen war. Hier danke ich vor allem unserem Vorstandsmitglied Gerhard Fasching, der die gesamte – aufwändige – Übersiedlung der Bibliothek und der umfangreichen Kartensammlung nicht nur organisatorisch in tagelanger Arbeit (vor allem im Bereich der Sortierung der Kartensammlung) vorbereitet, sondern auch den Abtransport aus dem Staatsarchiv seitens der ÖGG betreut hat.

Wir sehen der neuen Entwicklung mit Zuversicht entgegen. Es war wohl die einzige Möglichkeit, die Bibliothek als Ganzes zu erhalten. Es wird natürlich noch etwas dauern, bis diese in den neuen Räumlichkeiten der ÖAW neu aufgestellt, katalogisiert und erstmals digitalisiert sein wird, aber dann wird die „Sammlung ÖGG“ auch deutlich besser benützlich und durch den digitalen Katalog viel besser erschlossen sein als im Staatsarchiv mit seinen restriktiven Zutrittsbedingungen, wodurch es dort leider immer nur sehr wenige Benutzer gab.

Ich freue mich, dass wir – nach der für uns alle überraschenden Kündigung durch das Staatsarchiv zu Jahresende 2020 – nun ein Jahr später mit der Schenkung an die ÖAW eine, wie ich meine, ausgezeichnete Lösung für die altehrwürdige Bibliothek der ÖGG gefunden haben.

Helmut Wohlschlägl

Blick in den Hauptspeicherraum der ÖGG-Bibliothek im Staatsarchiv (Foto: C. Staudacher 2021)



Versorgungssicherheit durch globale Warenketten für Medizinprodukte?

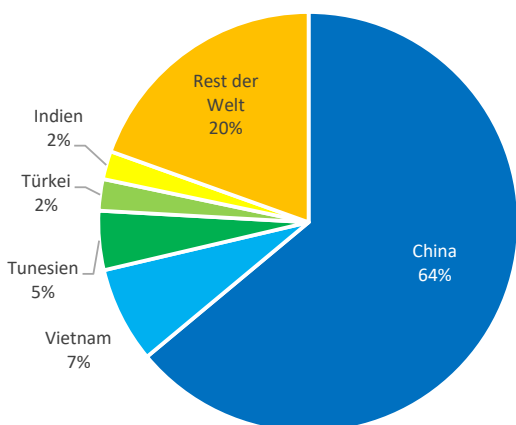
Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 hat zu Problemen in der Versorgung mit Medizinprodukten geführt. Ausgehend von China stieg die Nachfrage nach persönlicher Schutzausrüstung, Testkits oder Beatmungsgeräten stark an. Gleichzeitig kam es zu Lieferengpässen aufgrund von gesundheitspolitischen (z.B. Lockdowns) und wirtschaftspolitischen Maßnahmen (z.B. Ausfuhrkontrollen).

Die Abhängigkeit Europas bei Gütern wie FFP2-Masken oder Untersuchungshandschuhen von primär asiatischen Importen führte zu kontroversen wirtschafts- und geopolitischen Debatten über die Versorgungssicherheit in Krisenzeiten. Nach einer Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche ist bei etwa 35% der österreichischen Importe mit größeren Turbulenzen bei Lieferausfällen zu rechnen, weil keine leicht verfügbaren alternativen Beschaffungsquellen vorhanden sind. Dabei konnte insbesondere China nach einem kurzen Rückgang der Exporte sehr rasch die Produktion steigern (Diagramm oben). Deshalb stieg die Dominanz der chinesischen Waren während der Pandemie noch deutlich an: Stammten im ersten Halbjahr 2019 noch etwa 62% aller EU-Maskenimporte aus China, so stieg dieser Anteil im Jahr 2020 auf über 90%.

Versorgung nur durch asiatische Importe

Kein anderes Medizinprodukt war in Österreich derart knapp wie FFP2-Masken. Die Importanteile für EU-27 und Österreich sind im Diagramm unten dargestellt. Zu Beginn der Pandemie sowie auch in den Jahren davor existierte in Österreich keine Produktion von FFP2-Masken und entsprechend betrug die Importabhängig-

EU 27

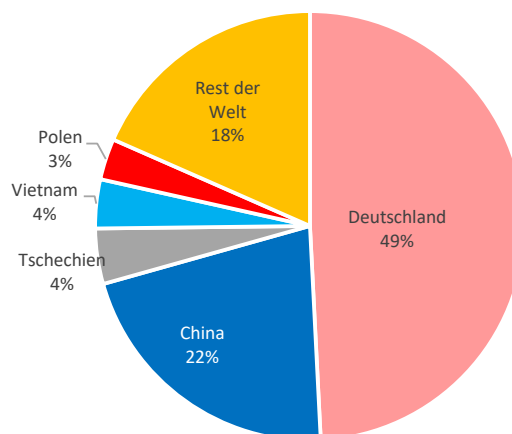


keit 100%. Etwa 50% der Importe stammten im Jahr 2019 aus Deutschland und weitere 22% aus China. Diese Zahlen scheinen die Abhängigkeit von China zunächst zu widerlegen. Es handelt sich bei den Importen aus Deutschland jedoch vor allem um Reexporte durch deutsche Handelsunternehmen, welche die Masken zuvor selbst in China beschafft haben. Traditionelle Handelsdaten im Zeitalter von Globalen Warenketten können irreführend sein, weil das Exportland nicht ident sein muss mit dem Land (den Ländern), in dem (in denen) die Wertschöpfung tatsächlich stattfindet.

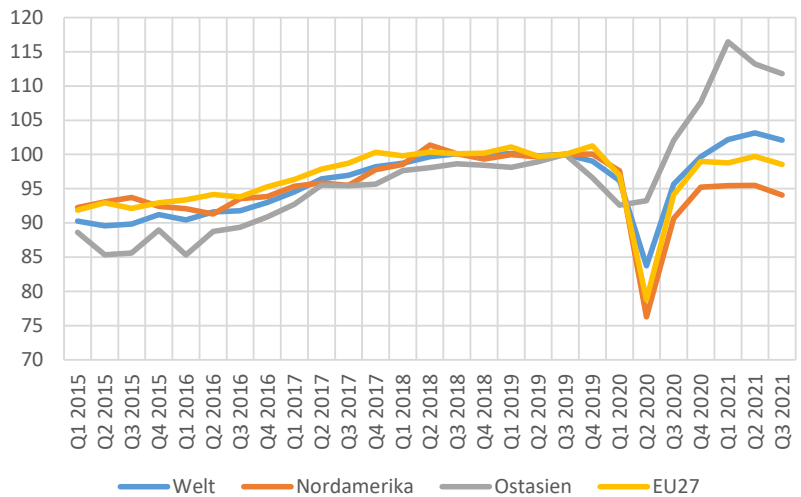
Neue Produktionsanlagen in Europa

In zahlreichen EU-Ländern kam es - teilweise auch mit staatlichen Förderungen - zum Aufbau von neuen Produktionsanlagen für FFP2-Masken. So war etwa das Vorarlberger Textilkonsortium „vprotect“ in erstaunlich kurzer Zeit in der Lage, Atemschutzmasken an heimische Krankenhäuser zu liefern. Als Hauptprobleme erwiesen sich dabei die Verfügbarkeit von Meltblown sowie die Notwendigkeit von Prüf- und Zertifizierungsverfahren. Der hochtechnologische Vliesstoff Meltblown ist das wichtigste Element einer FFP2-Maske. Er übernimmt die Filterfunktion der Maske, die überwiegend aus Polypropylen mittels kapitalintensiver Hochtech-

Österreich



Importanteile von Atemschutzmasken nach Herkunftsländern, EU-27 (links), Österreich (rechts) 2019 (Datengrundlage: Eurostat 2020, eigene Berechnungen)



Saisonbereinigtes Exportvolumen Warenhandel, Q3 2019=100 (Datengrundlage: UNCTADSTAT, eigene Berechnungen. Nordamerika: Kanada, USA; Ostasien: China, Japan, Südkorea, Hongkong, Taiwan.)

nologiemaschinen hergestellt wird. Der Aufbau neuer Meltblown-Produktionsanlagen erfordert aber kapitalintensive Investitionen mit einer Vorlaufzeit von ca. einem halben Jahr.

Mittlerweile hat eines der an „vprotect“ beteiligten Unternehmen in eine Meltblownanlage investiert, so dass Österreich auch diesen kritischen Input im Inland herstellen kann. Somit konnte die Abhängigkeit von Asien reduziert werden. Allerdings ist die Nachhaltigkeit der heimischen bzw. europäischen Produktionsanlagen ungewiss. Insbesondere in Deutschland stehen viele Maskenproduzenten schon wieder vor dem Marktaustritt, weil es an öffentlichen Aufträgen fehlt. Hintergrund ist die auf den Preis fokussierte Beschaffungspolitik des öffentlichen Sektors. Europäische FFP2-Masken sind teurer als asiatische Ware und kommen daher nicht zum Zug. Es besteht hier ein Zielkonflikt zwischen Resilienz und Effizienz: Eine höhere Versorgungssicherheit sowie eine ökologischere Produktion durch eine komplementäre Inlandsproduktion, die etwa den Bedarf für Krankenhäuser abdecken kann, gibt es nicht zum Nulltarif. Die Frage ist, ob Gesellschaft und Staat die dafür notwendige Zahlungsbereitschaft aufbringen.

Christian Reiner
(Lauder Business School)

Die Wettbewerbe der Bundesarbeitsgemeinschaft GWK an AHS

In der letzten Ausgabe von GEOGRAPHIEaktuell ist auf Seite 9 die Bundesarbeitsgemeinschaft der „Geographie und Wirtschaftskunde“-Lehrer/innen Österreichs an den allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) kurz vorgestellt worden. In dieser Ausgabe sollten nun die Wettbewerbe der BundesARGE für Schülerinnen und Schüler im Schulfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GWK) näher dargestellt werden.

VWA-Wettbewerb in Kooperation mit dem ÖRV

Der VWA-Wettbewerb der BundesARGE existiert seit 1993. Natürlich gab es in diesem Jahr noch keine Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) an den AHS, aber die freiwilligen Fachbereichsarbeiten (FBA). Gemeinsam mit dem Leiter der Raiffeisen-Akademie Dr. Karl Paulhart konnten mit dem Wettbewerb die besten FBA aus ganz Österreich mit Geldpreisen prämiert werden. Mit der Umstellung auf die verpflichtend zu schreibende VWA im Schuljahr 2014/15 wurde auch der Modus (mit Vorauswahl in den neun Bundesländern) geändert, aber es werden weiterhin – nun in Kooperation mit dem Österreichischen Raiffeisen-Verband (ÖRV) und mit freundlicher Unterstützung und großem Einsatz durch Generalsekretär-Stellvertreter Mag. Justus Reichl – die besten Arbeiten prämiert. Eine Jury aus Mitgliedern der BundesARGE wählt die besten drei

eingereichten Vorwissenschaftlichen Arbeiten aus GWK aus. Die Verfasser/innen werden dann bei einer Festveranstaltung, an der auch die Betreuungslehrer/innen der VWA und die Eltern der Verfasser/innen teilnehmen dürfen, im Raiffeisenhaus in Wien mit großzügigen Geldpreisen ausgezeichnet.

GEOnomic-Wettbewerb in Kooperation mit der WKÖ

Der GEOnomic-Wettbewerb geht auf eine Initiative des ehemaligen Leiters der Abteilung für Bildungspolitik in der Wirtschaftskammer Österreich, Prof. Dr. Michael Landertshammer zurück. In einer Besprechung fand er in den damaligen Vorsitzenden der BundesARGE GWK Mag. Alois Pötz und Mag. Franz Filler sofort Verbündete. Somit wurde der GEOnomic-Wettbewerb im Schuljahr 2007/08 geboren und von Beginn an von der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) mit großzügigen Geldpreisen dotiert. Weitere Partner ergänzen die Preise für die besten neun Schüler/innen mit Sachspenden. Nach der Pensionierung von Dr. Landertshammer wurde Frau Mag.^a Melina Schneider Abteilungsleiterin in der WKÖ. Es ist äußerst erfreulich, dass ihr – neben der dualen Ausbildung – auch die Förderung von Talenten in den AHS ein Anliegen ist und sie auch weiterhin das entsprechende Budget für den Wettbewerb zur Verfügung stellt. Nicht geändert hat sich in all den Jahren aber eine Konstante in der WKÖ – Mag. Christoph Ascher ist als Referent in der Abteilung für Bildungspolitik ein verlässlicher Ansprechpartner für die BundesARGE – beim GEOnomic-Wettbewerb, aber auch in allen anderen Bildungsangelegenheiten.

Beim GEOnomic-Wettbewerb, der übrigens den bestdotierten Schüler/innen-Wettbewerb Österreichs

darstellt, geht es darum, jedes Jahr den „Geographie und Wirtschaftskunde“-Champion Österreichs zu küren. Das Wettbewerbsformat änderte sich in den Jahren von einer Papierprüfung über die ersten Online-Prüfungen auf einer Plattform der Universität Klagenfurt zu einer Online-Prüfung, die seit vielen Jahren zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich technisch abgewickelt wird. Im Online-Wettbewerb bearbeiten die Schüler/innen der 7. Klassen 20 Fragen (in verschiedenen Frageformaten) und die besten neun Schüler/innen qualifizieren sich für das Finale in der WKÖ in Wien. Bei diesem beantworten die Finalist/inn/en vor einer Jury aus Mitgliedern der BundesARGE und einem Vertreter der WKÖ dann Fragestellungen, die mit jenen bei der mündlichen Reifeprüfung vergleichbar sind.

Durch die Beteiligung von „go international“ (eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der „Außenwirtschaft Austria“ der WKÖ) stand von Anfang an auch die Internationalisierung im Fokus. Die Siegerin/der Sieger erhält daher eine Städtereise in eine europäische Stadt, in der sich auch ein AußenwirtschaftsCenter der WKÖ befindet.

Das letzte Finale des GEOnomic-Wettbewerbs im Mai 2021 konnte als eine der ersten Veranstaltungen nach den Öffnungsschritten in der WKÖ durchgeführt werden und die Anwesenheit von WKÖ-Vizepräsidentin Carmen Goby, Mag.^a Melina Schneider (Leiterin WKÖ Bildungspolitik) und Dipl.-Ing. Michael Esterl (Generalsekretär im BMDW) sowie die Videobotschaft des damaligen Bundesministers Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann zeugen von der großen Bedeutung des Wettbewerbs.

Hartwig Hitz
(Leiter der BundesARGE GWK)
<https://bundesararge.gwk.at>



Foto oben: Preisverleihung des VWA-Wettbewerbs 2020/21 im Raiffeisenhaus in Wien: v.l. Justus Reichl (Generalsekretär-Stellvertreter und Leiter des Kompetenzzentrums Genossenschaft im ÖRV), die Preisträger/innen Dominic Unger, Lena Wöss und Heiko Stadler, Hartwig Hitz (BundesARGE GWK). Foto: © ÖRV/A.Thürnbeck

Foto unten: Finale des GEOnomic-Wettbewerbs 2020/21 in der WKÖ in Wien: v.l. Michael Esterl (Generalsekretär im BMDW), Organisator Hartwig Hitz (BundesARGE GWK), GWK-Lehrerin Sarah Golznig (BG/BRG Biondekgasse Baden), GEOnomic-Gewinnerin Anna Zierler, WKÖ-Vizepräsidentin Carmen Goby, Melina Schneider (Leiterin WKÖ Bildungspolitik). Foto: © WKÖ/N.Studený

Der lohnende Blick auf die Peripherie

Eine Exkursion auf die dunkle Seite der Wirtschaftsgeographie

Nach wie vor interessiert sich die Wirtschaftsgeographie vor allem für Städte. Cluster mit ihren Universitäten, Konzernzentralen und Startups gelten als unverzichtbar, um Wohlstand langfristig abzusichern. Auf den ersten Blick ist Innovation also ein rein urbanes Phänomen. Peripherien – die „dunkle“ Seite der Wirtschaftsgeographie – bleiben außen vor.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass auch die Politik ländlich-periphere Regionen vernachlässigt hat. Die regionalen Unterschiede im Stimmverhalten beim Brexit-Referendum oder die Gelbwesten-Proteste in Frankreich haben die regionale Ungleichheit auch in der Geographie wieder stärker in den Fokus gerückt. Die Dissertation „Thinking Innovation beyond Agglomeration“ stellt vor diesem Hintergrund die Frage, welche Voraussetzungen Peripherien für eine innovations-basierte Regionalentwicklung haben.

Analytische und Synthetische Wissensbasis

Dabei wird schnell klar, dass ländlich-periphere Regionen in der Innovationsforschung auch deshalb unterrepräsentiert sind, weil sich Innovationen kleinräumig nur schwer messen lassen: Umfragen stehen oft nur auf nationalstaatlicher Ebene zur Verfügung, Indikatoren wie Patente erfassen nur einen Teil aller Innovationen. Ein wichtiger erster Schritt ist es also, zwischen den Arten von Innovationen zu unterscheiden.

Eine Möglichkeit dafür ist das Konzept der Wissensbasen. Die *analytische Wissensbasis* ist charakterisiert durch Grundlagenforschung, akademische Qualifikationen und Publikationen zur Wissensweitergabe. Sie ist aufgrund der Bedeutung der Universitäten hauptsächlich in Städten zu finden. Die *synthetische Wissensbasis* ist hingegen für inkrementelle Innovationen von Bedeutung, wie sie oft im produzierenden Sektor vorkommen. Ausbildungen wie eine Lehre und Erfahrungswissen spielen hier eine Rolle. Diese Wissensbasis ist deshalb eher auch in ländlich-peripheren Regionen vorhanden.

Dieses Bild zeigt sich auch in Österreich. Während die analytische Wissensbasis vorwiegend auf die Städte konzentriert ist, breitet sich die synthetische Wissensbasis (siehe Karte) stärker in die Fläche aus. Vor allem in der Steiermark, in Tirol, Oberösterreich und Vorarlberg gibt es auch überwiegend ländliche Bezirke mit überdurchschnittlichen Werten.

Kompensations- und Inwertsetzungsstrategien

Dass ländlich-periphere Regionen andere Innovationen hervorbringen und damit andere Innovationsprozesse haben, ist eine erste wichtige Erkenntnis. Die Analyse der quantitativen Daten hat auch gezeigt, dass es durchaus innovative Unternehmen vom Startup bis zum Konzern in diesen Regionen gibt. Spannend ist nun, wieso diese ihre Standorte nicht verlagern, wenn Innovationsvorteile scheinbar nur in den Städten gegeben sind.

Dr. Jakob Eder, MA

geboren in Tamsweg (Sbg.)

Titel der Dissertation:

„Thinking Innovation beyond Agglomeration. Opportunities and Challenges for Innovative Firms in the Periphery.“

2020, Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Betreuer/in: Priv.-Doz. Dr. Robert Musil, Univ.-Prof. Dr. Michaela Trippel

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 3. Dezember 2021.



Einerseits müssen zwar Nachteile kompensiert werden, beispielsweise fehlende Möglichkeiten für den Austausch vor Ort durch virtuelle Formate. Andererseits gibt es auch Vorteile wie eine gewisse Schutzwirkung, etwa werden Mitarbeiter seltener abgeworben. Oft gibt es auch Kostenvorteile oder einen größeren Spielraum am Standort, wenn man der wichtigste Arbeitgeber in einer Region ist.

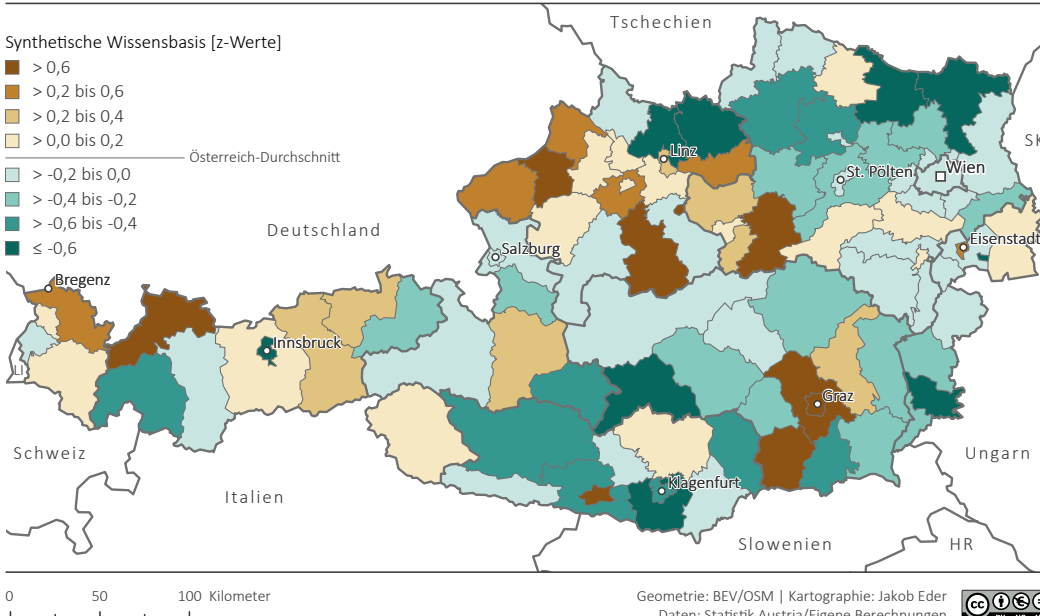
Implikationen für die Regionalentwicklung

Regionale Entwicklungskonzepte für ländlich-periphere Regionen, die verstärkt auf Innovation setzen möchten, sollten diese Ergebnisse berücksichtigen. Dennoch ist eine innovationsbasierte Regionalentwicklung in diesen Regionen

kein Selbstläufer, denn der Zusammenhang von Innovation und positiver räumlicher Entwicklung ist in ländlich-peripheren Regionen nicht so eindeutig wie in den Städten. Deshalb sind zunehmend integrative Politikansätze gefordert, die auch ökologische und soziale Dimensionen und die Quantifikationen und Berufe der lokalen Bevölkerung (*residential sector*) berücksichtigen.

Jakob Eder

Beschäftigte in F&E ohne Tertiärsabschluss | Experimentelle Entwicklung



Synthetische Wissensbasis in Österreich, 2015
(Quelle: J. Eder 2019)

Der Weg zur „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“

Rück- und Ausblick zum Masterlehrgang am Postgraduate Center der Universität Wien

„Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“ ist im deutschsprachigen Weiterbildungskontext angekommen. Mit einem explizit sozialwissenschaftlich geprägten Wissenschaftszugang werden Themenschwerpunkte wie die soziale, smarte, unternehmerische und nachhaltige Region interdisziplinär vermittelt und eingeordnet (siehe Abbildung). Nach vier erfolgreich durchgeführten Semestern beginnt der berufsbegleitende Masterlehrgang am Postgraduate Center der Universität Wien im Oktober 2022 bereits mit seinem 2. Zyklus. Die erfolgreiche Implementierung in den vergangenen zwei Jahren zeigt bereits einen Reifeprozess auf, der nachfolgend kurz skizziert wird.

Wissensvermittlung auf Augenhöhe

Wissensvermittlung und -aneignung erfolgen in der „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“ auf Augenhöhe. Eine wachsende Lerncommunity entsteht durch die Vernetzung der berufstätigen Studierenden und deren individuelle Fragestellungen aus der Berufspraxis untereinander sowie mit etablierten Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Beratung, Wirtschaft oder Projektpraxis. Inhaltlich gilt es, das Thema „Kooperation“ neu zu positionieren sowie implizit zu festigen. Städte, unterschiedliche Typen ländlicher Räume sowie Regionen in ihrer Gesamtheit sind Abbilder gesellschaftlicher Handlungen und Entscheidungen, die nicht an politisch-administrativen Grenzen Halt machen. Die damit verknüpften Problem-

stellungen, die – einfach gesagt – entweder grenzüberschreitend oder transdisziplinär sind, werden in diesem Lehrgang in Hinblick auf ihr kooperatives Potential kontextualisiert, analysiert und bewertet. Neue Kooperationsformen und -praktiken werden aufgezeigt, um raumsensibel zu agieren und handlungsfähig, handlungsadäquat und zukunftsorientiert zu werden bzw. zu bleiben.

Kooperation als Grundverständnis

Dieses Verständnis einer „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“ ist einerseits Grundlage für das Curriculum, andererseits auch erklärtes Ausbildungsziel. Dass Kooperation ein Motiv zur Teilnahme am Lehrprogramm ist, spiegelt auch die vielfältige Teilnehmer/innen/schaft der letzten vier Semester wider. Studierende des Lehrgangs sind gleichzeitig als intermediäre Dienstleister/innen, Verwaltungspersonal, in politischen Büros, in der Energie- und Architekturbranche, im Bereich der Kommunikation oder als Standortentwickler/innen von Großunternehmen sowie in LEADER-Regionen berufstätig. Diese Schnittstellen unterschiedlicher Zugangsweisen auf das Thema Stadt- und Regionalentwicklung sichtbar zu machen und die Handlungsfähigkeit von Entscheidungsträger/inne/n zu stärken ist explizites Ziel der Ausbildung.

Integrierte Praxis

Ein Programm, das über „Praxisbezug“ hinausgeht, indem es „Praxis integriert“, bedarf umfassender Kooperationen, die über den etablierten universitären Kontext hinausgehen. Das postgraduelle Lehr-

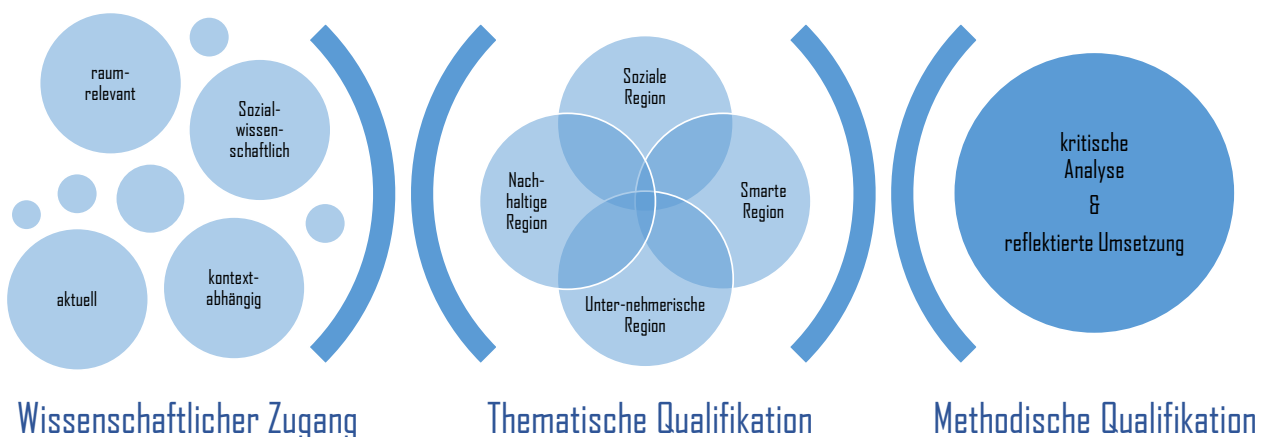
angebot der „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“ kooperiert daher mit dem BMLRT sowie mit bereits fast allen Bundesländern, zum Teil via landeseigener Wirtschaftsförderungsagenturen, sowie mit dem Städte- und Gemeindebund. Das Kooperationsnetzwerk wächst laufend weiter.

Berufsbegleitende postgraduierte Weiterbildung ist nicht nur ein Angebot an Alumni, sondern ermöglicht auch einen Einstieg für Quereinsteiger/innen ohne abgeschlossenes Vorstudium. Zulassungsvoraussetzung ist dann eine einschlägige Berufserfahrung. Der postgraduelle Masterlehrgang bedient somit auch die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Berufspraxis und ist – im Vergleich zu einem eher konzeptionell ausgerichteten Regelstudium – unmittelbar anwendungsbezogen.

Als derzeit einziges Programm dieser Art im deutschsprachigen Raum wächst die Wissenscommunity der „Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung“ am Postgraduate Center der Universität Wien stetig: Knapp 100 Lektorinnen und Lektoren aus Österreich, Deutschland, Skandinavien und den USA lehren derzeit digital und werden damit für Studierende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz vor Ort abrufbar.

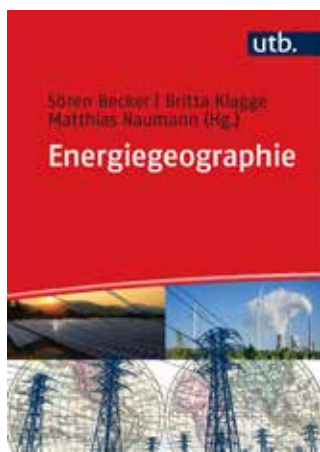
*Yvonne Franz und Martin Heintzel
(Wissenschaftliche Lehrgangsleitung)*

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung: „Qualifizierungsrahmen“ (Quelle: Univ. Wien, Postgraduate Center, 2022)



© Postgraduate Center, 2022

Die ÖGG möchte in einer neuen Rubrik in *GEOGRAPHIEaktuell* in unregelmäßigen Abständen neue Bücher vorstellen, die von unseren Mitgliedern verfasst oder mitverfasst worden sind. Es soll sich dabei primär um Handbücher, Lehrbücher oder Sammelwerke handeln, in denen ein Teilgebiet der Geographie auf Basis des aktuellen Wissensstandes und neuer Forschungsergebnisse thematisiert wird und von denen wir annehmen, dass sie das Interesse unserer Mitglieder finden. Bitte schreiben Sie uns, ob Sie derartige Literaturhinweise in *GEOGRAPHIEaktuell* als interessant und anregend einschätzen.



Sören Becker, Britta Klage, **Matthias Naumann** (Hrsg.) (2021): *Energiegeographie. Konzepte und Herausforderungen*. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer (utb-Taschenbuch 5320). 416 S., 60 Abb., 10 Tab. ISBN: 978-3-8252-5320-2 (Print).

Das umfang- und inhaltsreiche, sehr aktuelle Buch stellt in 31 Beiträgen renommierter Fachautoren Konzepte, Beispiele und Problemkomplexe der Energiegeographie dar und bietet eine übersichtliche Einführung in ein gerade in der heutigen Zeit wichtiges Feld geographischer Forschung und Lehre, zwölf Jahre nach der ersten deutschsprachigen Einführung in den Gesamtbereich der Energiewirtschaft aus geographischer Sicht von Wolfgang Brücher, wobei man beim Vergleich dieser beiden Bücher deutlich sieht, wie sehr sich Fragestellungen und Problemhori-zonte mittlerweile verändert haben.

Matthias Naumann ist Universitätsprofessor (Schwerpunkt Humangeographie) am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt



Andreas Koch (2022): *Armut. Klare Antworten aus erster Hand* (Reihe: Frag doch einfach). München: UVK Verlag (utb-Taschenbuch 5554). 179 S., 16 Abb., 5 Tab. ISBN: ISBN 978-3-8252-5554-1 (Print).

Der Autor beleuchtet im Frage-Antwort-Stil u.a. historische, ökonomische und politische sowie gesellschaftliche und geographische Aspekte der Armut. Dabei geht er auch auf aktuelle wissenschaftliche Debatten zu Armut und auf Formen der Armutsbekämpfung ein. Zahlen und Fakten runden das Buch ab. Das Buch hat Lehrbuchcharakter und ist demnach auch in Layout und Schriftbild sehr übersichtlich gestaltet.

Andreas Koch ist Universitätsprofessor an der Universität Salzburg, Leiter der Arbeitsgruppe Sozialgeographie am Department für Soziologie und Sozialgeographie



Klaus-Dieter Hupke (2020): *Naturschutz. Eine kritische Einführung*. 2. Auflage. Berlin – Heidelberg: Springer-Verlag (Reihe: Springer Spektrum). 446 S., 117 Abb. und 80 Tab. in Farbe. ISBN: 978-3-662-62131-8 (Print).

Der Autor beleuchtet in dem umfangreichen Buch mit fachlicher Grundausrich-

tung in 40 Kapiteln ein weites Spektrum von Themen und Fragestellungen zum Naturschutz. Er strebt jedoch keine Gesamtdarstellung an, sondern eine kritische Einführung in die Thematik mit zum Teil auch pointierten Aussagen. Die vollständig aktualisierte 2. Auflage bezieht die Folgen des Klimawandels für den Naturschutz explizit ein, außerdem wurde ein stärkerer Bezug auf Österreich und den alpinen Raum eingearbeitet.

Klaus-Dieter Hupke ist Professor an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Abteilung Geographie und ihre Didaktik



Karin Fischer, **Christian Reiner**, Cornelia Staritz (Hrsg.) (2021): *Globale Warenketten und ungleiche Entwicklung. Arbeit, Kapital, Konsum, Natur*. Wien: Mandelbaum Verlag (= Reihe: Gesellschaft – Entwicklung – Politik, Band 20). 422 S., Abb., Tab. ISBN: 978-3-85476-957-6

Der Sammelband behandelt in 16 Beiträgen von Geographen, Wirtschaftshistorikern, Ökonomen, Soziologen und anderen Sozialwissenschaftlern sowie in 15 zu den Beiträgen gehörenden instruktiven Exkursen (speziellen Fallbeispielen) die Organisation sowie die Machtstrukturen weltweit verstreuter Produktionsprozesse und fragt nach den Folgen für Gesellschaft, Umwelt und Entwicklung. Behandelt werden u. a. Transport- und Umweltkosten, Arbeitsbedingungen und Konflikte sowie Ansätze zur Regulierung von globalen Warenketten.

Christian Reiner ist Professor (FH) an der Lauder Business School in Wien

Helmut Wohlschlägl

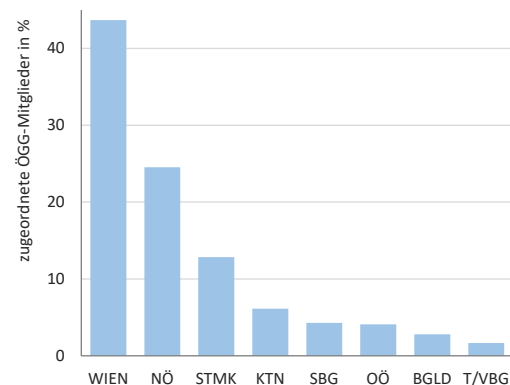
Die Seite der Mitglieder

Die Wohnstandorte der ÖGG-Mitglieder

Grundlage für die folgende Auswertung ist – wie schon einmal vor fünf Jahren in Heft Nr. 31 (I/2017) – die Mitgliederdatei für den Stammverein der ÖGG in Wien (Stand 31.12.2021) einschließlich der Zweigstellen in Graz und Klagenfurt, aber ohne den Zweigverein Innsbruck. Außerdem sind die zahlreichen ausländischen ÖGG-Mitglieder (siehe dazu Heft Nr. 47 (I/2021) ebenso wie die institutionellen Mitglieder der ÖGG (Schulen, Vereine, andere Fachgesellschaften) nicht berücksichtigt, sondern nur Einzelpersonen als Mitglieder.

Vereinigungen wie die ÖGG sind – auch wenn es gar nicht so wenige Mitglieder gibt, die im Ausland leben – schwerpunkthaft auf das regionale Umfeld des Vereinssitzes, meist in enger Verbindung zu einer Universität und anderen hochrangigen Bildungseinrichtungen, ausgerichtet. Die relative Nähe hat den Vorteil, dass die Mitglieder auch die Einrichtungen und das Dienstleistungsangebot der ÖGG besser nützen können.

Das regionale Umfeld des Stammvereins Wien ist demgemäß primär Ostösterreich. In Wien wohnen rund 44 Prozent der in der Auswertung erfassten Mitglieder und in Wien und Niederösterreich zusammen sogar mehr als 68 Prozent (siehe dazu auch Abb. unten). Fast ein Fünftel (19 %) der Mitglieder entfällt allerdings auch auf jene zwei Bundesländer (Steiermark und Kärnten), in denen eine Zweigstelle der ÖGG besteht. Auch hier manifestiert sich wieder die Bedeutung von „Nähe“ zu einer Einrichtung der ÖGG, während die Mitgliederzahlen in Salzburg und vor allem im bevölkerungsstarken Oberösterreich vergleichsweise gering sind. Hier wirkt sich auch das Fehlen einer eigenen Zweigstelle aus. Sehr gering ist die Mitglieder-



zahl des Stammvereins Wien der ÖGG in Tirol und Vorarlberg. Der Westen Österreichs wird allerdings vom Zweigverein Innsbruck (Innsbrucker Geographische Gesellschaft) sehr gut und umfassend abgedeckt.

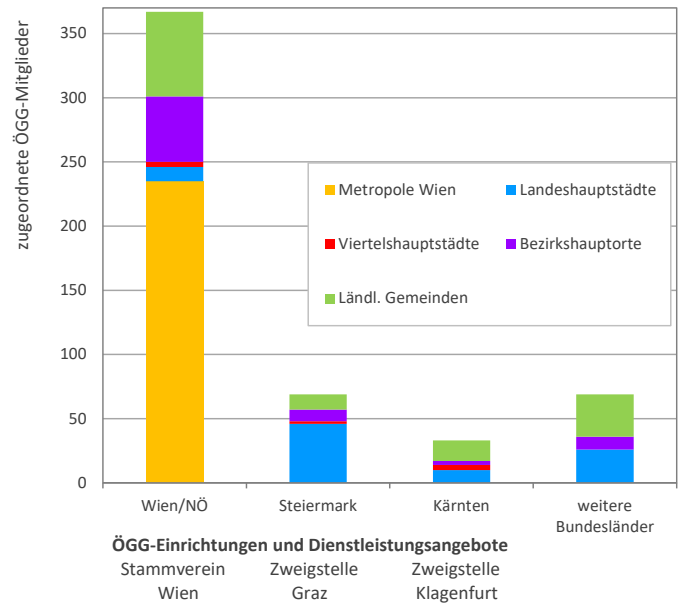
Nicht überraschend ist auch das Ergebnis, wenn man die Wohnstandorte der Mitglieder nach städtischen und ländlichen Räumen differenziert. Fast drei Viertel (73,6 %) der ÖGG-Mitglieder leben in Groß-, Mittel oder Kleinstädten, davon allein 43,7 Prozent in Wien (siehe auch Abb. oben). Das in der Abbildung mit „Ländlichen Gemeinden“ umschriebene „Restgebiet“ spielt mit 26,4 Prozent aller Mitglieder nur eine recht geringe Rolle. Die meisten dieser Mitglieder leben zudem auch hier im näheren Umfeld der Groß- und Mittelstädte. In manchen Fällen spielt hier auch die „Rückkehr“ aus den Ausbildungsstätten der Metropole Wien und der anderen Universitätsstädte in die Regionen der ursprünglichen Heimat eine Rolle.

Langjährige Mitglieder

Wie bereits in Heft Nr. 29 (III/2016) von GEOGRAPHIEaktuell berichtet, wurde die ÖGG im Jahr 2016 bereits 160 Jahre alt und ist damit eine der ältesten geographischen Gesellschaften der Welt. Dieses kontinuierliche Bestehen einer wissenschaftlichen Gesellschaft über einen so langen Zeitraum ist nicht selbstverständlich und nicht alltäglich. Es ist auch ein Verdienst unserer sowohl in früherer Zeit als auch heutzutage sehr treuen langjährigen Mitglieder, die der Gesellschaft oft viele Jahrzehnte lang sehr verbunden waren bzw. sind (siehe dazu Tabelle).

Der kontinuierliche Fortbestand

Anteil der ÖGG-Mitglieder ohne Zweigverein Innsbruck nach Bundesländern (Quelle: ÖGG 2022)



Zuordnung der ÖGG-Mitglieder nach Raumtypen (Quelle: ÖGG 2022)

der Gesellschaft wird jedoch nur durch laufend neu beitretende, vor allem junge Mitglieder gesichert, die sich für das Vereinsziel – die Förderung und Verbreitung geographischen Wissens in unserem Fach und über die Grenzen des Faches und der Wissenschaft hinaus – einsetzen und die ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen unterstützen – sei es aktiv über die Mitwirkung im Vorstand oder durch ihren wertvollen Mitgliedsbeitrag, mit dem sie zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Vereins ganz wesentlich beitragen.

*Christian Staudacher
Vizepräsident ÖGG*

Langjährige Mitglieder der ÖGG in aufrechter Mitgliedschaft

(Jahre der Mitgliedschaft)
Stand: 01.03.2022

Hofrat Prof. Dr. Walter DUJMOVITS	66
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Bruno BACKÉ	65
Hofrat Dr. Maria BOBEK-FESL	65
Dir. Prof. Walter GRAFENAUER	63
Emer. O. Univ.-Prof. Dr. Helmut RIEDL	63
Prof. Dr. Eduard KUNZE	62
Oberrat Dr. Dietlinde MÜHLGASSNER	62
Univ.-Prof. i.R. Dr. Harald NIKLFELD	62
Dr. Karl SCHAPPELWEIN	62
Hofrat Dr. Werner SLUPETZKY	62
Prof. Dr. Johann STIPPEL	62
Univ.-Doz. Dr. Felix JÜLG	61

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!

Stadtspaziergang „Invisible Smart City Tour“



Foto: https://whoosh.wien/uploads/_w2100/invisible_smart_city_tour.jpg
© whoosh.wien

Termin: Freitag, 29. April 2022, 15:00 Uhr bis ca. 17:30 Uhr

Inhalt

Verbunden, intelligent, innovativ, kreativ und nachhaltig: Smart Cities sollen das Leben der Bewohner/innen einfacher, angenehmer, schneller und grüner machen. Dafür müssen aber auch Daten gesammelt werden, die wiederum für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig sollen Smart Cities das Zusammengehörigkeitsgefühl der Anrainer/innen und Partizipationsprozesse stärken – auch in Wien, wo dieses Gefühl im Zuge von Smart Cities noch nicht sehr verbreitet ist. Können die gesammelten Daten Antworten auf Fragen der Stadtplanung geben, von innovativen Verkehrsformen über den Ausstoß klimaschädlicher Gase bis hin zu neuen architektonischen Ansätzen?

Was sind Smart Cities nun tatsächlich in der Praxis? Der Begriff impliziert, dass es auch dumme Städte gibt – ist dem so? Und sind Smart Cities wirklich so „gescheit“, wo doch die internationalen Vorzeigebispiele einen sehr hohen CO₂-Ausstoß aufweisen? Was an dem Konzept ist Teil einer Marketingstrategie und was echt? Und wie steht hier Wien da? Welches Interesse haben hier Firmen und große Konzerne, die Interesse an Daten über Stadtteile und Menschen haben und dafür sogar der Stadtplanung finanziell unter die Arme greifen?

Bei diesem Stadtspaziergang werden wir den nördlichen Teil des 2. Wiener Bezirks (Leopoldstadt) erkunden, einen sehr dynamischen Bezirk zwischen ausgeprägter sozialer Durchmischung, hippen Kaffeehäusern mit ethnischem Background und experimentellem universitärem Design am WU-Campus. Wir besichtigen weiters Grünflächen, die Müllabfuhr, neue Verkehrslösungen, ein legales Graffiti-Projekt und erkunden, wie Wiener Mieten kontrolliert, leere Geschäftslokale in touristische Räume verwandelt oder aber auch Steuern dafür verwendet werden, dass Straßenmärkte nicht zu ausgefallen erscheinen. Der ganze Stadtspaziergang ist dabei auch ein Widerspruch: Das Sammeln von Daten für Smart Cities kann nicht gesehen werden, ist aber trotzdem allgegenwärtig und zeigt Trends und Potenziale auf, auch in der Raumentwicklung.

Achtung: Die Exkursion findet ausschließlich im Freien und bei jedem Wetter statt! Weiters werden wir bei dem Stadtspaziergang im wahrsten Sinne des Wortes während der gesamten Dauer durchgehend zu Fuß unterwegs sein – vom Beginn in der Krieau bis zum Ende am Karmelitermarkt.

Die zum Zeitpunkt der Exkursion gültigen COVID19-Regelungen sind unbedingt einzuhalten!

Kosten:

- ÖGG-Mitglieder: 8 €
- ÖGG-Mitglieder Studierende: 4 €
- Gäste: 10 €

Treffpunkt: 14:45 Uhr, U2 Station Krieau (beim Ausgang Krieau). Die Exkursion endet beim Karmelitermarkt.

Exkursionsleitung: Eugene Qinn, whoosh.wien

Organisation: Jakob Pachschwöll, BA MA (ÖGG)

Anmeldung bis Dienstag, 26. April 2022 per E-Mail an oegg.geographie@univie.ac.at

Veranstaltungen der ÖGG im Sommersemester 2022

Vortragsprogramm Graz

Mit Ausnahme des ersten Vortrages, der online stattfindet, werden alle Veranstaltungen nach Möglichkeit in Präsenz abgehalten, und zwar **donnerstags um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt. Wenn keine Präsenz möglich ist, finden Sie den Link zum Online-Vortrag zum selben Termin auf <http://geographie.uni-graz.at> – Diese Adresse informiert Sie auch über Programmänderungen und weitere Veranstaltungen.

31. März 2022 (nur online)

Mit der Nachlichter-App durch die abendliche Stadt: Bürgerwissenschaft für nachhaltige Beleuchtung

Dr.ⁱⁿ Nona Schulte-Römer (Humboldt Universität Berlin)

07. April 2022

Chile – quo vadis?

Univ.-Prof. i.R. Dr. Axel Borsdorf (Mössingen)

05. Mai 2022

Der Winter 2021/22 aus der Sicht des Lawinenwarndienstes Steiermark

Mit Vorstellung der prämierten Bilder aus dem neuen Schitourenportal, Rückblick auf den Winter 2021/22

anschließend Fachvortrag:

Eingeschneit – Fallstudie zum Umgang mit lawinengefahrbedingten Zufahrtssperren in drei obersteirischen Gemeinden

Ass.-Prof. Dr. Jakob Abermann, Mag. Dr. Wolfgang Fischer (Univ. Graz)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden **dienstags um 19:15 Uhr im Hörsaal 5** an der neuen Universität (Innrain 52) sowie online mit dem Zugriffslink <https://web-conference.uibk.ac.at/b/mar-q4p-tbx-tw9> statt. Weitere Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage <https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>

05. April 2022

Sozialökologische Initiativen in den französischen Alpen

Prof. Dr. Kirsten Koop (Univ. Grenoble)

24. Mai 2022

Festveranstaltung 50 Jahre Innsbrucker Geographische Gesellschaft

Podiumsdiskussion (17 Uhr, Raum 60706)

Sozialökologische Initiativen in den französischen Alpen

Prof. Dr. Ute WARDENGA (Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig)

Vortragsprogramm Graz (Fortsetzung)

19. Mai 2022

Begleitung einer Entgletscherung – 40 Jahre Gletschermessungen Schobergruppe

Mag. Michael Krobath (UBZ Graz)

02. Juni 2022

Naturschutz ist Regionalentwicklung – gelebte Praxis und Beispiele in der steirischen, ober- und niederösterreichischen Eisenwurzen

Oliver Gulas-Wöhri Msc. (Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen)

Wirtschaftsgeographische Debatten

Alternative Entwicklungsstrategien für „abgehängte“ Regionen: Zwischen Transformation und Resilienz

Die letzten Jahrzehnte waren in vielen Ländern durch ein Auseinanderdriften von Lebensverhältnissen zwischen zentralen und peripheren Regionen gekennzeichnet. Alte Gegensätze zwischen Stadt und Land sind wieder deutlicher im Wahlverhalten sichtbar. Bisherige Maßnahmen der Regionalpolitik haben die regionalen Disparitäten kaum reduziert; kritische Analysen behaupten sogar das Gegenteil. Der enge Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit und Innovation und ökonomische Krisen und der selektive Rückbau des öffentlichen Sektors könnten demnach zu einer weiteren Peripherisierung von Regionen beigetragen.

Die Vortragsreihe „Wirtschaftsgeographische Debatten“ beschäftigt sich daher in diesem Jahr mit „abgehängten“ Regionen. Diese sind sowohl Folge als auch Ursache ökonomischer, sozialer und politischer Spaltungen. Wir versuchen diese Entwicklungen nachzuzeichnen und auf ihre Erklärungskraft sowie alternative regionalpolitische Strategien auf ihre Praxistauglichkeit hin zu befragen: Wie können abgehängte Regionen wieder zu Orten werden, die den Menschen soziale Teilhabe und Lebensqualität unter Einhaltung ökologischer Grenzen bieten?

Die Vortragsreihe „Wirtschaftsgeographische Debatten“ findet an der WU Wien in Kooperation mit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft statt. Die Veranstaltungen finden jeweils **mittwochs von 18:45 Uhr bis 20:30 Uhr im Hörsaal TC.5.27 der WU Wien** statt. Sollte keine Präsenzform möglich sein, so kann folgender Link verwendet werden (nähere Informationen bei christian.reiner@univie.ac.at): <https://us02web.zoom.us/j/5373222364?pwd=VIIHOUpieUtYQmV4TWdoM2R4T2V3UT09>

23. März 2022

Solidarische Ökonomien und Regionalentwicklung. Beispiele, Potenziale, Grenzen und Voraussetzungen
Mag. Dr. Andreas Exner (Univ. Graz)

30. März 2022

Die Stadt und ihre Verantwortung für das Hinterland: regionalwirtschaftliche versus regionalpolitische Aspekte
Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Humer (Univ. Wien)

06. April 2022

Alternativen in der Regionalentwicklung am Beispiel des niederösterreichischen Waldviertels
Dr. Dr. Josef Baum (Univ. Wien)

04. Mai 2022

„It matters where you live“ – Feministische Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben von Frauen am Land in Zeiten ökonomischer, sozialer und ökologischer Transformationen
Mag.^a DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Theresia Ödl-Wieser
(BA für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen)

11. Mai 2022

Regionalentwicklung von „unten“: Das Beispiel Mühlviertler Alm

Renate Wieser (BA für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, 1070 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
März 2022 Jahrgang 14 / Nummer 1

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden jeweils **mittwochs ab 17:00 c.t. im Hörsaal 5A NIG 5. Stock** am Institut für Geographie und Regionalforschung (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) als Präsenzveranstaltung statt. **Achtung:** Andere Beginnzeit und anderer Hörsaal als zuletzt üblich. Zusätzlich können die Vorträge auch über Streaming verfolgt werden. Wenn keine Präsentveranstaltung möglich sein sollte, wird der Link für die Online-Durchführung rechtzeitig bekanntgegeben.

27. April 2022

Geoprivacy: The Privacy of Location and Geodata
Ass.-Prof. Dr. Ourania Kounadi (Univ. Wien)

25. Mai 2022

Der Pamir Zentralasiens – Gesellschaft-Umwelt-Beziehungen in einem peripheren Hochgebirge
Univ.-Prof. Dr. Cyrus Samimi (Univ. Bayreuth)

15. Juni 2022

Urbane Entwicklungen in Lateinamerika
Univ.-Prof. Dr. Martin Coy (Univ. Innsbruck)

ÖGG-Hauptversammlung

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2022

am Dienstag, 26. April 2022

17:00 Uhr c.t. im Hörsaal 5A,

Institut für Geographie und Regionalforschung
(1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

oder als Videokonferenz (nähere Informationen erfolgen zeitgerecht)

Nützen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung!

Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG mitzuzentscheiden.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Berichte über das Vereinsjahr 2021
3. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2021
4. Bericht über den Budgetvoranschlag 2022
5. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2022
6. Neu- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer
7. Bericht über aktuelle Vorhaben und künftige Aktivitäten der ÖGG, ihrer Zweigstellen, Zweigvereine und Fachgruppen
8. Sonstige Beschlusserfordernisse
9. Allfälliges

Helmut Wohlschlägl, Präsident